

„Fremd im Land“
Ökumenisches Friedensgebet der Martin-Niemöller-Kirche und St.-Maximilian-Kolbe
am 3. April 2016

Begrüßung

K.: „Fremd im Land“ heißt unser Thema heute.

Fremd im Land sind viele Menschen bei uns derzeit. Fremd im Land sind die Flüchtlinge aber auch in ihren eigenen Ländern, überall dort, wo Krieg und Gewalt herrschen. Fremde haben wir unter uns. Hier in der Martin Niemöller Kirche kommen 20-30 Heimatlose täglich zum Deutschunterricht. Die meisten von ihnen sind Oromo, kommen aus der Oromo Region in Äthiopien. Seit alters her sind sie überwiegend Christen.

A.: Fremdsein, Fremdheit erfahren auch wir, die Begleitpersonen, so z.B., wie schwer es ist, eine Sprache zu lernen, ohne sie übersetzen zu können. Uns wird bewusst, wie schwer die deutsche Sprache ist; wir erleben, dass es auch uns unmöglich wäre, wenn in Dari oder Oromo gesprochen wird, Anfang und Ende eines Wortes zu erkennen - wo hört ein Wort auf, wo beginnt eine neues? Fremdes zu erfahren ist aber auch sehr spannend. Wenn uns von einem Englisch kundigen Oromo die andere Zeitrechnung erklärt wird, oder dass im Land mit 10 Monaten gerechnet wird und es mit den Geburtsmonaten mehr auf Regenzeit oder Hitzeperiode ankommt. Es gibt Interessantes zu hören, aber auch sehr Schweres.

K.: Einige der Oromo Flüchtlinge können uns Bilder auf ihrem Handy zeigen. Mit Datum erscheinen da die Tötungsgräuel an Studenten und Dorfbewohnern, die sich gegen die Vertreibung von ihrem Land wehren und für ihr Lebensrecht kämpfen.

In unserem FG heute wollen wir besonders an diese Gruppe denken und dabei unser Verstricktsein in eine sehr ungerechte Weltwirtschaft nicht vergessen.

Wir beten gemeinsam:

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr erbarme dich.

Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich:

Wandle sie in Stärke, Herr erbarme dich.

Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich:

Wandle sie in Heimat, Herr erbarme dich.

Meditative Musik

V.: Schon in den 1980er Jahren hat der katholische Theologe Karl Rahner den Finger in die Wunden der Weltwirtschaft gelegt und dies an einem Beispiel aus dem Alltag deutlich gemacht. Er schreibt: "Wenn man eine Banane kauft, reflektiert man nicht darauf, dass deren Preis an viele Voraussetzungen gebunden ist. Dazu gehört ... das erbärmliche Los von Bananenpflückern, das seinerseits mitbestimmt ist durch soziale Ungerechtigkeit, Ausbeutung oder eine jahrhundertealte Handelspolitik. An dieser Schuldsituation partizipiert man nun selbst zum eigenen Vorteil". Soweit Professor Karl Rahner.

E.: In Äthiopien sind seit Jahrzehnten Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Das Land ist fruchtbar, es wurde von der Regierung einiges getan, um die Landwirtschaft zu entwickeln. Doch auch heuer sind ganze Landstriche vom Hungerstod bedroht. Ein Grund ist wie in vielen Ländern, die Übernahme von Grund und Boden durch große ausländische Investoren. Mit Hilfe der einheimischen Regierung und als Folge von Freihandelsabkommen bauen sie Exportgüter wie Energiepflanzen oder Blumen an. Auch deutsche Firmen sind darunter. Ohne Rücksicht auf die Bevölkerung, auf die Kleinbauern, jedoch mit vielen Versprechungen, die nicht eingehalten werden, müssen die Einheimischen ihr Land abgeben und verlieren damit ihre Existenz.

V.: Wer gegen die Vertreibung protestiert, riskiert sein Leben. Seit November 2015 starben bei der blutigen Niederschlagung verzweifelter Proteste von Oromo schon mehr als 140 Menschen. Viele der Toten waren junge Leute, Studenten, die über den Landraub empört waren. Hunderte Oromo wurden verhaftet und verschwanden spurlos.

Als angebliche Gegner der Regierung werden sie in Äthiopien unerbittlich unterdrückt und verfolgt. Rund 150.000 Oromo haben in den vergangenen zehn Jahren ihr Land verloren. Europäische Firmen

und wir haben von dieser Massenvertreibung profitiert: Ein Großteil der auf den Flächen der Oromo geernteten Schnittblumen wird in die Niederlande geflogen und von dort nach Deutschland exportiert. Und wir ahnen nichts Böses beim Kauf der roten Rosen. Selbst das Siegel des „fairen Handels“ kann oft soziales Leiden nicht verhindern.

E.: Die tödlichen Zusammenhänge, die Rahner beschrieben hat, haben sich im globalisierten Krisenkapitalismus weiter verfestigt. Heute erkennen wir umso deutlicher:

Der ungerechte Handel bedingt Flüchtlingsströme und stellt die Menschen dort und hier vor schier unlösbare Probleme.

Aus diesen Zusammenhängen kommen wir nur sehr schwer heraus. Doch es kommt darauf an, die Wege zu suchen, die wir heute schon gehen können und uns nicht irre machen zu lassen, von den Abwiegungs- und Untergangsaposteln. Jesus hat uns dazu Mut gemacht. Wir kommen von Ostern, dem Fest der Auferstehung her. Sie ist die Feier des Lebens, der Liebe und der Hoffnung – wozu sollten wir sonst Christen sein?

W.: Wir hören aus dem **Psalm 85 die Verse 8-14**. Darin drückt sich die tiefe Beziehung des Beters zu Gott aus und die Sehnsucht nach seinem Heil.

Lass uns schauen,
o Herr, deine Güte,
und schenke uns dein Heil.
Ich will lauschen, was Gott mir sagt:
Fürwahr, der Herr, er redet von Heil
zu seinem Volk und seinen Frommen,
zu denen,
die ihm ihr Herz zuwenden.
Ja, seine Hilfe ist nahe denen,
die ihn fürchten,
dass die Herrlichkeit wohne
in unsrem Lande.
Gnade und Treue begegnen einander,
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
Treue sprosst auf aus der Erde,
und Gerechtigkeit schaut hernieder
vom Himmel.
Dann spendet der Herr
auch den Segen,
und unser Land gibt seinen Ertrag.
Gerechtigkeit geht vor ihm her,
und Heil folgt der Spur
seiner Schritte.

Lied EG Nr.432, 1-3 – Gott gab uns Atem, damit wir leben

Fürbitten

E.: Barmherziger Gott,
wir kommen zu dir mit unserer Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit für alle Menschen auf deiner Erde. Inmitten einer zerrissenen Welt sehnen wir uns nach Versöhnung, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Leben gegen die Mächte des Todes, dass die Waffen endlich schweigen und Menschen in Sicherheit leben können.

H.: So denken wir heute besonders an die Flüchtlinge, die in Langwasser leben und an die, die hier bei uns die Sprache lernen wollen.

Angesichts ihrer ungewissen Lage bitten wir:

Lass sie den Mut nicht verlieren und gib ihnen Kraft für ihren Lebensweg, wohin er sie auch führen mag.

Alle: Herr erbarme dich, Christus erbarme dich. Herr erbarme dich.

G.: Wir denken an die vielen hilfsbereiten Menschen bei uns, die sich für ein gutes Miteinander einsetzen, sich aber auch mit ihrer eigenen Hilflosigkeit und den Ohnmachtsgefühlen konfrontiert sehen. Ihre Energien der Zuwendung und Barmherzigkeit geben unserer Gesellschaft ein freundliches Gesicht.

Wir bitten dich für sie, dass sie nicht aufgeben und du sie in deinen Schutz nimmst.

Alle: Herr erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr erbarme dich.

E.: Wir denken an Menschen in der Politik, in Organisationen und Verwaltungen, die schwerwiegende Entscheidungen treffen müssen und vor fast unlösbaren Problemen stehen.

Wir bitten um deinen Heiligen Geist für sie alle, dass sie gangbare und menschenfreundliche Wege erkennen und gehen können. Dein Licht sei eine Leuchte auf ihren Wegen.

Und nicht zuletzt denken wir an jene, die Böses planen und am Bösen ihre Freude haben.

Du, Jesus Christus, mit deiner Kraft des Geistes, bringe sie zurecht und lass sie das Gute erkennen, das ihrem Leben Sinn geben kann.

Alle: Herr erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr erbarme dich

Gemeinsam beten wir:

Liebender Gott, wir beten um Schutz für alle Menschen,
die auf der Flucht vor Gewalt, Verfolgung und Hunger sind.

Sei Du ihnen Zuflucht und Heimat.

Deinen Gläubigen aber gib Kraft und Mut,

Heimatlosen Heimat und Stummen eine Stimme zu sein. Amen.

Lied EG Nr. 634, 1-4 – Lass uns in deinem Namen, Herr

Vaterunser

Segen

Für die Menschen auf der Flucht, für die Menschen, die bei uns angekommen sind und für uns, bitten wir um Gottes Segen.

Segne uns, Gott: Du mitgehender Gott, der mit seinem Volk war in Ägypten und Babylon.

Segne uns, Jesus Christus: Kind auf der Flucht, heimatlos, Migrantenkind.

Segne uns, Heiliger Geist: Du Tröster und Lebenshauch, Lebensatem und Kraft.

Segne uns, du dreieiniger Gott. Amen.

Zum Abschluss singen wir das Lied: **Lied EG 539** - Mache dich auf und werde Licht 2x